

UniNETZ-

Optionen- bericht

UniNETZ –
Universitäten und Nachhaltige
Entwicklungsziele

Von den Optionen
zur Transformation



UniNETZ
Verantwortung für nachhaltige Entwicklung

Vorwort des UniNEtZ-Lenkungsausschusses

Zu Beginn des dritten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts steht die Erkenntnis, dass der Zeitraum, in dem es noch gelingen kann, die für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft notwendige sozial-ökologische Transformation anzugehen und umzusetzen, immer knapper wird und deshalb umgehendes Handeln gefragt ist. Eigentlich war diese Tatsache schon spätestens 2015 bekannt, als die *UN-Agenda 2030* und der Pariser Vertrag abgeschlossen wurden und die internationale Staatengemeinschaft sich verpflichtete, die darin formulierten Nachhaltigkeits- und Klimaziele zu erfüllen. Getan hat sich bisher allerdings sehr wenig, weder auf globaler, noch auf nationaler Ebene.

Angesichts dieser Versäumnisse haben sich 16 Universitäten, die *Geologische Bundesanstalt* (GBA) und der studentische Verein *forum n* im Projekt UniNEtZ (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele) zusammengeschlossen, um aus akademischer Perspektive einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich zu leisten. Hierzu wurden von über 300 Wissenschaftler_innen, Künstler_innen und Studierenden in dreijähriger Arbeit ca. 150 Optionen mit umfangreichen Maßnahmen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele entwickelt, die der österreichischen Bundesregierung im Dezember 2021 überreicht werden. Die Optionen können als digitale Dokumente unter www.uninetz.at/optionsbericht abgerufen werden.

Der vorliegende Band zeigt auf, wie diese Optionen in sechs für Österreich besonders wichtigen Transformationsfeldern zusammenwirken. In einem zweiten Band werden Kurzfassungen der Optionen mit allen einzelnen Maßnahmen präsentiert.

Als wir vor über vier Jahren mit der Vorbereitung des Projekts begonnen haben, war uns klar, dass wir in vielfacher Weise Neuland betreten – dies insbesondere im Hinblick auf:

- die reale und aktive Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, die von Universitäten mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten (z. B. Responsible Science, Third Mission) immer mehr eingefordert wird;
- das Einlassen auf die rein quantitative, interuniversitäre Dimension eines Projekts, das 17 Institutionen und *forum n* einschließt;
- die qualitative interdisziplinäre Dimension mit Mitwirkenden über 30 Disziplinen und unterschiedlichen Wissenschaftskulturen;
- die Selbsterkenntnis, dass das Bestreben, einen realen Beitrag zu Transformation zu leisten, nur dann glaubhaft wird, wenn wir auch eine (Selbst)transformation durchlaufen (haben).

Viele Details, die sich im Laufe des herausfordernden Projekts ergeben haben, und der hohe Gesamtaufwand waren uns jedoch zu Beginn nicht klar. Nach erfolgreichem Abschluss dieser ersten Phase von UniNEtZ lässt sich aber zusammenfassend festhalten: Es war all die Mühe wert, weil:

- aus vielen interdisziplinären Diskursen eine Vielzahl neuer Impulse und Erkenntnisse gewonnen werden konnte;
- mit der Erstellung sowie Übergabe des Optionenberichts an die Bundesregierung ein konkretes Beispiel für die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Universitäten geschaffen wurde;
- mit den Optionen eine Grundlage für die Aufnahme transdisziplinärer Dialoge mit der Gesellschaft im Sinne einer transformativen Wissenschaft in der nächsten Phase von UniNEtZ gelegt wurde;
- damit eine Form der Wissenschaft aufgezeigt wurde, wie sie den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entsprechen könnte.

An dieser Stelle, wollen wir auch unseren Dank an Viele zum Ausdruck bringen, ohne die UniNEtZ nicht bzw. nicht in dieser Form möglich gewesen wäre. Unser herzlicher Dank geht an:

- die Rektorate der beteiligten Universitäten für den Vertrauensvorschluss, ein derartiges Unterfangen in dieser Weise zu unterstützen;
- die über 300 Mitwirkenden am UniNEtZ-Projekt für ihr Engagement und die Bereitschaft sich auf Neues einzulassen;
- das UniNEtZ-Koordinationssteam (Annemarie Schneeberger, Franziska Allerberger, Ingomar Glatz) für ihren unermüdlichen Einsatz, ohne die das Projekt nicht durchführbar gewesen wäre;
- an das BMBWF für vielfältige Unterstützung und Ideengebung.
- den UniNEtZ-Rat (Vorsitzender Franz Fehr) für die ausgezeichnete und konstruktive Begleitung des Projekts



Johann Stötter *R. W. Lang*
Helga Kromp-Kolb

im November 2021
(von li nach re)
Johann Stötter, Reinhold
Lang, Helga Kromp-Kolb
Lenkungsausschuss